

Famulaturbericht Madagaskar 9/2019

Unser Team bestand aus vier Personen: Julian Runge, David Lukas Stark und Etienne Krohmann, Zahnmedizinstudenten im 8. Fachsemester, sowie unser begleitender Zahnarzt Amir Timo Marouf. Wir traten mit dem Verein Dental Volunteers eV. in Kontakt und planten mit der Vorsitzenden Dr. Agnes Wagner unseren Einsatz in Madagaskar. Schon zu Beginn der Planung wurde uns schnell klar, dass wir vor Ort unter sehr einfachen Bedingungen arbeiten und zudem auf eine große Menge von Materialspenden angewiesen sein werden.



Unsere Planungen für die Famulatur begannen im Frühjahr 2019. Nachdem wir die Rahmenbedingungen für unsere Reise gesetzt hatten, begannen wir Kontakt zur Dental-Industrie für mögliche Unterstützung und Spenden aufzubauen.

Uns erreichte eine Vielzahl von Materialien aller Art, die für unser Projekt sehr hilfreich waren. Der Rest der Materialien lagerte schon vor Ort oder wurde vom Verein zur Verfügung gestellt.



Unsere Reise begann für David und Etienne am 22.08.2019 mit dem Flug nach Antananarivo. Mit im Gepäck waren ca. 40 Kilogramm Material aller Art für den zahnmedizinischen Einsatz.

Nach einer kurzen Nacht in der Hauptstadt machten wir uns auf den Weg zu unserem ersten Einsatzort in der DMG-Schule in Miarinarivo, dies liegt ca. 45 Min außerhalb von der Hauptstadt „Tana“.

Vor Ort begrüßten uns der Schulleiter und einige der Lehrer, sowie eine große Gruppe von Schüler*innen.

Zu Beginn richteten wir unser Behandlungszimmer ein und sortierten unser Equipment. Früh mussten wir feststellen, dass die malagassische Mentalität, im Vergleich zur deutschen, sehr gemächlich ist. „Mura Mura“ (malagassisch für langsam langsam) waren die ersten Behandlungstage, in denen lediglich zwei Patienten zu uns kamen.

Nachdem Julian am 27.08 auch in der Schule eintraf, beschlossen wir unser Glück selbst in die Hand zu nehmen und starteten eine Werbekampagne mit Toky, einem der Lehrer der Schule.

Als sich somit in dem naheliegenden Dorf rumgesprochen hat, dass deutsche Zahnärzte vor Ort sind, war ab dem nächsten Tag das Wartezimmer voll!

Wir konnten endlich unserer Arbeit nachgehen und recht zügig den ersten Menschen helfen. Am 29.08. kam dann auch Amir in der Schule an und unsere Gruppe war endlich komplett!



Der Hauptfokus unserer Arbeiten lag auf Extraktionen, kleineren oralchirurgischen Eingriffen, sowie Füllungen und Mundhygieneinstruktionen.

Neben unserer Arbeit wurde uns von Toky und seiner Frau, welche täglich für uns kochte, bei Ausflügen und dem täglichen gemeinsamen Essen auch die Kultur des Landes näher gebracht.

Wir wurden eingeladen einen „Combat de Coq“ zu besichtigen. Diese Hahnenkämpfe sind für die Einheimischen das Highlight jeder Woche und werden dementsprechend von vielen Menschen besucht. Schnell wurde uns klar, dass diese Art der Tierkämpfe zurecht in Deutschland verboten sind.



Unseren Einsatz in der DMG-Schule beendeten wir am 02.09., nachdem wir glücklicherweise alle Patienten, die uns aufsuchten, behandeln konnten. Wir waren sehr froh, niemanden ohne Behandlung nach Hause schicken zu müssen.

Am nächsten Tag begaben wir uns auf eine vier tägige Autofahrt zu unserem zweiten Projekt in die Küstenstadt Tulear. Auf dem Weg hatten wir auch die Möglichkeit für einen Tag im Isalo-Nationalpark zu halten und diesen zu besichtigen.

Angekommen in der Mondobimbi School in Tulear bauten wir erneut unser Behandlungszimmer auf und bereiteten alles für die nächsten Tage vor. Direkt am nächsten Morgen war der Schulhof gefüllt mit Menschen, die auf unsere Behandlung warteten bzw. um sich das Spektakel nicht entgehen zu lassen. Der alltägliche Andrang an Patienten und die Wartezeit für die Patienten war sehr groß. Auch in diesem Projekt lag unser Hauptaugenmerk auf Mundhygieneinstruktionen, konservierender Therapie in Form von Füllungen und Extraktionen von nicht erhaltungswürdigen Zähnen.

Die Verständigung mit den Einheimischen wurde uns erleichtert durch Sylvie, die Kontaktperson aus Madagaskar für den Verein Dental Volunteers, da sie für uns übersetzte und die Anmeldung sowie die Aufklärung der Patienten übernahm.

Anders als im vorherigen Projekt schafften wir es leider nicht alle Patienten zu behandeln, dafür waren es einfach zu viele. Dies ist allerdings auch ein guter Grund für uns, oder auch für andere Volunteers, ein solches Projekt fortzuführen.



Nachdem unsere Arbeit getan war, verbrachten wir noch einige Tage am Meer in Mangily und ließen die vergangenen Wochen auf uns wirken.

Der Einsatz war sehr lehrreich, aufregend und hat uns viel Freude bereitet!



Viele kleine Menschen, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun können das Gesicht der Welt verändern.
- afrikanisches Sprichwort -

Hiermit bedanken wir uns bei all unseren Unterstützern, Sponsoren, sowie dem Verein Dental Volunteers!

